

# Inhalt

UNSER KÖRPER IST EIN GARTEN 4

7 FEENGABEN

NARZISS 8

10 LIEBESBLÜMLEIN

O, DU GELOBTER GARTEN 13

14 WINTERBLUMEN

O, GROSSE KRÄFTE SIND'S 17

18 MAI

VOLLKOMMENHEIT ALLES WACHSENDEN 22

23 SOLL ICH DICH EINEM SOMMERTAG VERGLEICHEN?

TAUSENDSCHÖN UND EHRENPREIS 25

26 EIN VEILCHENBETT

LIEB RÖSLEIN, VOR DER ZEIT GEPFLÜCKT 29

30 BLUMENZAUBER

VERGÄNGLICHKEIT 32





34 BLUMENKRÄFTE

IM FRÜHLING WAR ICH FERN VON DIR 35

38 DIE ROSE

DIE SOMMERBLUM' ERFREUT DIE SOMMERWELT 40

43 AUF BLUMEN INGEWIEGT

SO SCHALT ICH FRÜHER VEILCHEN ÜBERMUT 44

46 ÜBERS BLUMENLAND

VON BLÜTEN UMFLOCHTEN 48

49 AUF BLUMENBETTEN KOSEN!

DA IST VERGISSMEINNICHT 52

54 VON SONN' IST NICHTS IN MEINES LIEBCHENS BLICKEN

LILIENKRANZ 56

58 VOM ZÄHMEN UND JÄTEN

BLEIB BEI MIR UND SEI MIR GUT 60

62 O, WIE IST SCHÖNHEIT ZWEIFACH SCHÖN UND HEHR



Von allen Blumen ist die Rose doch  
Die herrlichste! [...]  
Sie ist der zarten Jungfrau Ebenbild,  
Denn ihren Kelch erschließet züchtig sie  
Des Westwinds sanftem Wehn und fängt den Strahl  
Der Sonne auf in lieblichem Erröten;  
Doch rührt der ungestüme Nord sie an,  
Verbirgt erschreckt sie ihre Reize schnell  
Im Knospenhaus und streckt dem Wilden nur  
Den scharfen Dorn entgegen.

AUS: DIE BEIDEN EDLEN VETTERN





**S**o schalt ich  
früher Veilchen  
Übermut

*So schalt ich früher Veilchen Übermut:  
Wo stahl ihr süßen Diebe euern Hauch,  
Wenn nicht von seinem Mund? Die Purpurglut  
Auf euern samtnen Wänglein habt ihr auch  
Nur schwach gefärbt in seiner Adern Blut!  
Den Lilien warf ich deine Hände vor;  
Daß er dein Haar bestahl, dem Majoran.  
Furchtsam auf Dornen stand der Rosen Chor,  
Teils vor Verzweiflung weiß, teils rot vor Scham:  
Und eine, weder rot noch weiß, vermaß  
Von beidem sich, und stahl noch deinen Atem:  
Allein zur Strafe kam ein Wurm und fraß  
Im vollsten Prangen sie für ihre Taten. –  
Nicht eine war von aller Blumen Zahl,  
Die dir nicht Farben oder Düfte stahl.*

SONETT 99





*O*, wie ist  
Schönheit  
zwiefach schön  
und hehr



*O, wie ist Schönheit zwiefach schön und hehr,  
Wenn sie der Wahrheit goldner Schmuck erhebt!  
Die Ros' ist lieblich, aber lieblicher  
Macht sie der Wohlgeruch, der in ihr lebt.  
Die Hagebutten sind so zart gemalt,  
Wie duft'ger Rosen hohe Purpurglut,  
Bedornt wie sie; am West entfaltet prahlt  
Ihr Knösplein mit demselben Übermut.  
Doch, weil ihr Wert nur Schein ist, leben sie  
Unangesehn, verwelken unempfunden  
Zu stillem Tode; süße Rosen nie:  
Aus ihrem süßen Tod wird süß'rer Duft entbunden.  
So auch aus dir, du Schöner, Lieber! zieht  
Aus dir die Wahrheit, wenn du welkst, mein Lied.*

SONETT 54

